

Augsburger Allgemeine 26.11.2012

Bezaubernde Saiten

In Mertingen beeindruckten zwei ungewöhnliche Musikerinnen mit ihren Saiteninstrumenten



Silke Aichhorn an der Harfe und Martina Trumpp an der Geige zeigten in Mertingen, was alles in ihren doch sehr unterschiedlichen Saiteninstrumenten steckt.

Mertingen

Ein akustischer und optischer Hingucker waren die beiden Damen, die am Samstagabend in Mertingen ihr Publikum verzauberten: Die großartige, wunderbar und sensibel aufspielende Harfenistin Silke Aichhorn und die hochbegabte, bezaubernde Geigerin Martina Trumpp brachten in einem hinreißenden, sehr kurzweiligen und hoch interessanten Kammerkonzert ihre Instrumente zum Leuchten, ihr Können zur Begeisterung des teilweise von weither kommenden Publikums zum Strahlen. Gleich von Beginn an sprang der Funke, der von den Interpretinnen an den doch so unterschiedlichen Saiteninstrumenten ausging, aufs Publikum über. Silke Aichhorn, die das Konzert auch informativ, aber immer mit einem Augenzwinkern kurzweilig moderierte, und Martina Trumpp harmonierten in der tänzerisch angelegten, aufregenden Barockkomposition von Tomaso Vitali, einer Chaconne in g-Moll, in der die Harfe immer wieder den Part des basso continuo übernahm, ergänzten sich in den teilweise fast modern anmutenden Variationen, die von beiden Interpretinnen hohe Kunstfertigkeit verlangen.

In „The last rose of summer“ von J. Cheshire zog Aichhorn solistisch alle Register – der schwärmerische Harfenklang und die verträumte Melodie brachten die Vergänglichkeit von Sommertraum und Liebesglück noch einmal in Erinnerung.

In der Pause gab es Erläuterungen zu Instrumenten

Beim Potpourri zur „Zauberflöte“ (Sonate D-Dur op. 114), diesen höchst anspruchsvollen, mit hohem Wiedererkennungswert, aber in den einzelnen Sequenzen sehr individuell komponierten Variationen, gab es wiederum ein reizvolles, sehr unterhaltsames Werk zu hören.

In der Pause fesselte Silke Aichhorn die um sie gescharten Zuhörer mit Erläuterungen zu ihrem Instrument, einer Doppelpedal-Konzertharfe. Die hörbare und spürbare Leidenschaft der Musikerin für ihr Instrument war dazu schönster Anreiz. Marc Berthomieu war der Komponist, dem die Musikerinnen dann die Ehre gaben. Martina Trumpp, in ihrem solistischen Part, spielte bravourös Eugene Ysaye's Sonate in d-Moll „Ballade“ – ein höchst anspruchsvolles, George Enescu gewidmetes Geigensolo des belgischen Komponisten, des „Königs der Violine“, in einer Reihe mit Werken von Nicolo Paganini stehend. Sie zeigte damit auf, welche meisterhafte Geigerin sie ist. Ihr Ton von leuchtender Strahlkraft, aufregend, und gleichzeitig von subtiler Intensität.

Begeisterter Beifall belohnte die Interpreten – und die gaben noch ein „Zuckerl“ drauf – als Zugabe folgte noch die „Meditation“, die Zwischenmusik aus der Oper „Thais“ von Jules Massenet ... ein Lieblingsstück aller Geigenvirtuosen, sehnsüchtig, einschmeichelnd. Und so gab sie den Zuhörern nochmals Gelegenheit, sich durch lang anhaltenden Beifall für den eindrucksvollen Abend zu bedanken. (dz)